

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic
grischun
Band: 30 (1970-1971)
Heft: 3

Artikel: Ulrich Luzi
Autor: H.P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356392>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemischten-Chor Fürstenau nahm anlässlich der Beerdigung mit drei Liedern von ihm Abschied. Er ruhe in Frieden. G. B.

Ulrich Luzi

In Landquart starb im hohen Alter von 88 Jahren alt Sekundarlehrer Ulrich Luzi. Eine aussergewöhnlich grosse Trauergemeinde, Freunde, Mitglieder des Talvereins, eine Fahndedelegation der Studentenverbindung «Halleriana Cernensis», deren Mitglied er gewesen, gaben dem geachteten Schulmann und Freund das letzte Geleit. Ulrich Luzi wurde am 20. 8. 1882 in Jenaz geboren. Nach Studien an der Evang. Lehranstalt in Schiers erwarb er 1902 das Lehrerpapent in Chur. Bis 1910 amtierte er in seiner Heimatgemeinde, um 1910 in Bern Naturwissenschaft zu studieren. Mit einigen andern Bündnern trat er im gleichen Jahr in die farbentragende Verbindung «Halleriana» ein. Hier erwarb er Freunde fürs Leben, und immer wieder gedachte er mit Freude und Begeisterung der zwei in der «Halleriana» verlebten Studienjahre. Es war nicht zu verwundern, dass Ulrich Luzi überall neue Freunde fand, war er doch von grundlatterem Charakter, ein dienstbarer, friedfertiger Mensch. 1912 bestand er das Examen als Sekundarlehrer, um 1913 eine Stelle in Hätzingen im Glarnerland anzutreten. Seiner Heirat mit Fräulein Gartmann aus dem «Hirschen» in Jenaz entsprossen zwei Töchter und ein Sohn. Bis 1923 wirkte Ulrich Luzi als Sekundarlehrer erfolgreich, bei den Schülern und Eltern beliebt, in Hätzingen. Dann aber zog es ihn zurück in die Heimat. Von 1923–1945 leitete er die Oberschule in Jenaz. Nebenbei führte er seit 1932 mit seiner Familie den «Hirschen» seiner

Schwiegereltern. Nebenamtlich betätigte er sich als Kreisrichter, Notar, Zivilstandsbeamter, Gemeindegassier und Männerchordirigent. – Nach dem Tod seiner Gattin und dem Verkauf des «Hirschen» übersiedelte er nach Landquart zu seinem Sohn und einer um ihn besorgten Schwiegertochter. Es waren ihm noch sorgenlose, sonnige Jahre beschieden, bis ihn letztes Jahr ein schweres Leiden befiel, das ihn nach kurzer Zeit von dieser Welt Abschied nehmen hiess. H. P.

Peter Anton Demarmels

Ein lieber Mensch, ein geachteter Mitbürger und guter Lehrer ist mit Peter Anton Demarmels heimgegangen! Das überaus grosse Grabgeleit hat bewiesen, dass diese Worte zutreffen. Peter Anton Demarmels, Bürger von Salouf, geboren 1892 im Hofe Del, 1913 Lehrer in Brinzouls, 1914–1922 in Stierva, 1922–1954 in Davos, seit der Pensionierung Verweser in Mutten, Surava, Sur, Riom, Vaz und Mon – das sind in knappster Zusammenfassung die Marksteine dieses Schulmeisterlebens. Was aber dahintersteckt ist ein vom Schicksal nicht verhätschelter irdischer Lauf. Als Waisenkind verliess das Büblein den heimatlichen Hof Del, Bruder und Schwesterlein, um bei Onkel und Tante in Stierva, dem Bruder der früh verstorbenen Mutter, liebevollen Vater- und Mutterersatz zu finden. Diese Pflegeeltern liessen ihm nebst aller Liebe eine für frühere Verhältnisse sehr gute Ausbildung angeeignen: er durfte den Lehrerberuf ergreifen.

Mit einem glänzenden Zeugnis versehen, war es unserem Jüngling 1912 nicht schwer, eine Stelle – in Brienz – zu erhalten. Aber als der ehemalige Primarlehrer und nachmalige Schul-